

Konferenz der Gemeinderats-Obmänner.

Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters und in Anwesenheit der drei Vizebürgermeister fand gestern eine Sitzung der Obmänner der Gemeinderatsparteien statt. Vorerst machte der Bürgermeister folgende Mitteilungen: Staatliche Unterhaltsbeiträge werden dormalen an 140.924 Parteien gezahlt. In Ergänzung des staatlichen Unterhaltsbeitrages werden aus den Mitteln der Zentralstelle 3220 Personen mit fortlaufenden monatlichen Unterstützungen beteiligt. Die Monatsausgaben belaufen sich auf 133.429 Kronen, die Gesamtausgaben bereits auf 576.618 Kronen. Die Ausgaben für die Ausspeisung stellen sich auf 1.053.535 Kronen. Der Bürgermeister gedenkt bei diesem Anlaß des ungemein verdienstvollen Wirkens der Frau Baronin Sienerth und des Schwarz-gelben Kreuz-Komitees, das in unermüdlicher Arbeit 1.206.449 Kronen für den Zweck der Ausspeisung gesammelt hat. Die Meinung, als ob weitere Sammlungen für die öffentliche Auspeisung überflüssig wären, sei unrichtig, weil die Zahl der Bedürftigen wachse. Für die Näh- und Strickstuben der Frauenhilfsaktion im Kriege wurden 321.066 Kronen ausgegeben. Die Auslagen für die Flüchtlinge belaufen sich jetzt schon auf 8.275.440 Kronen.

Nach einem Referate über die Ergebnisse der Mehlfatierung, über das wir an anderer Stelle berichten, besprach der Bürgermeister noch die Kundmachungen des Magistrats wegen eines Verbotes der Verwendung von Milch zur Erzeugung von Kleingebäck sowie eines Verbotes der sogenannten Ostereier und brachte er einen Erlaß des Ministeriums für Landesverteidigung zur Kenntnis, nach welchem den Angehörigen der Gefallenen, der an einer Krankheit verstorbenen Soldaten und der wegen Invalidität ins nicht aktive Verhältnis Rückversetzten, bis auf weiteres der Unterhaltsbeitrag fortbezahlt wird, sowie einen Erlaß des Kriegsministeriums, der besagt, daß dem Antrag der Obmännerkonferenz, den Nahrungsmittelbedarf für alle Militäranstalten, Spitäler etc. aus den der Heeresverwaltung zur Verfügung stehenden Vorräten zu decken, nicht Folge gegeben wurde, daher bis auf weiteres die Deckung des Bedarfes für die militärischen Erfordernisse im Hinterland aus den vorhandenen Vorräten des Landes zu erfolgen habe. Schließlich teilte der Bürgermeister noch mit, daß er auch wegen des Verkaufes von Kartoffeln aus den städtischen Vorräten die Einleitungen treffe.